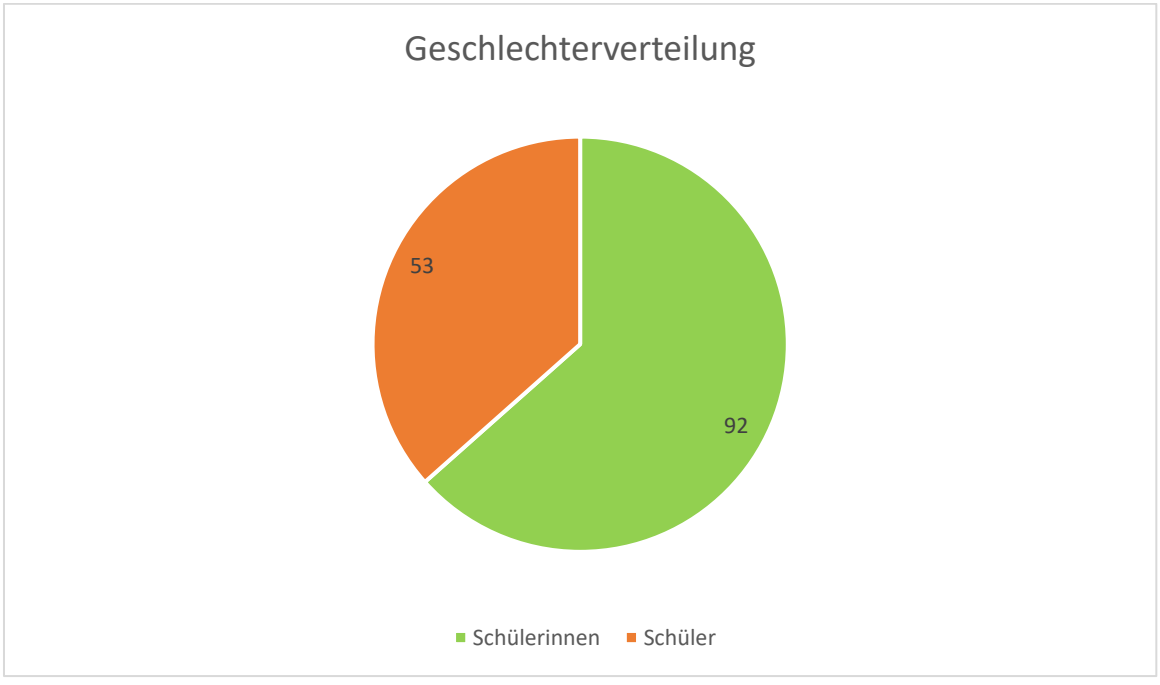
Eichendorffschule
kooperative Gesamtschule
mit gymnasialer Oberstufe

Jahresbericht Sozialarbeit

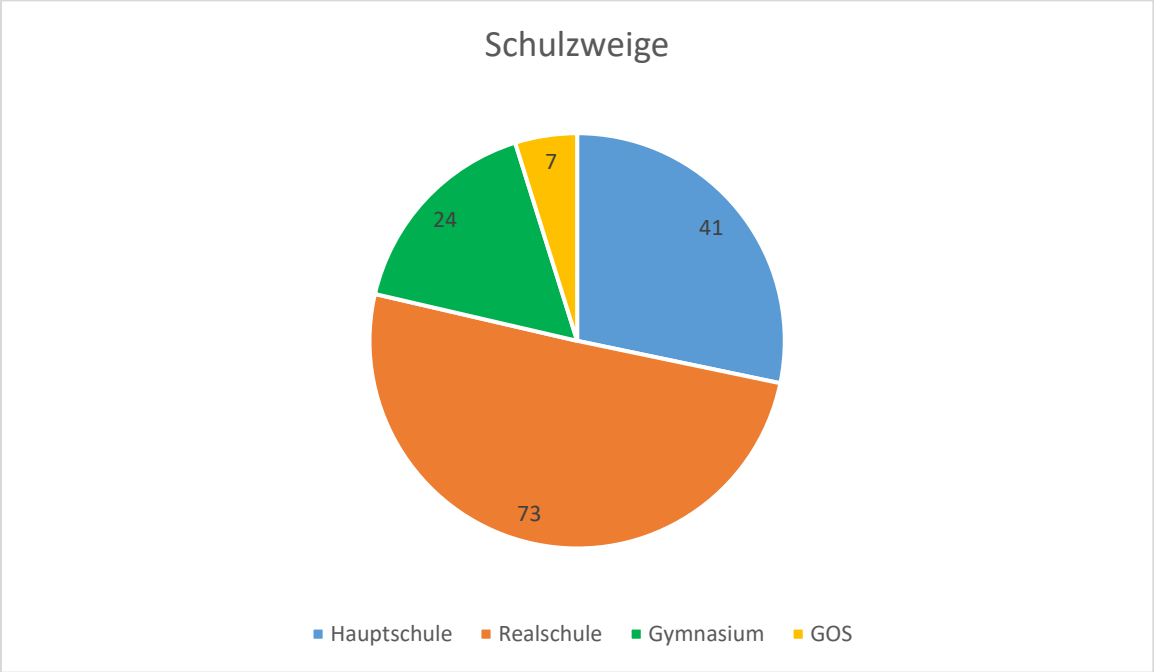
Zusammen haben Schulsozialarbeit und UBUS dieses Schuljahr 145 Fälle betreut. 13 Fälle wurden von mehreren Personen betreut, auf Grund von Abwesenheit oder Dringlichkeit. Dabei wurden 630 Beratungskontakte vermerkt. Dies sind jedoch nur die ausgiebigen Gespräche, Kurzkontakte auf dem Flur sind hierbei nicht aufgeführt. Die Vergrößerung des Sozialarbeitsteams ermöglicht die Betreuung von mehr Fällen und der intensiveren Betreuung von Kindeswohlgefährdungen. Enge Absprachen und der Überblick über die Fälle der anderen, beweist sich als sehr wichtig, um Ressourcen gut zu nutzen und Prioritäten setzen zu können. Auch das pädagogische Team mit Insel, Ganztag und Gesundheitsfachkraft hat gemeinschaftlich viele Fälle eng betreut und die benötigte Beratung ermöglicht. Die kollegiale Fallberatung alle zwei Wochen hat sich gut etabliert und sorgt für Struktur. Informationen erreichen durch diesen Austausch alle und es werden nicht mehrere Personen mit den gleichen Aufgaben belegt.



Schülerinnen bleiben oft länger im Kontakt und suchen die Beratung von sich aus auf. Die Beratung vieler Schüler ist oft Anlass bezogen und endet im Anschluss. Dieses Schuljahr war die Betreuung einiger Schüler sehr zeitintensiv. Obwohl weniger Schüler in die Beratung kamen, haben sie ebenso viel Betreuung und Absprachen wie die Schülerinnen benötigt.

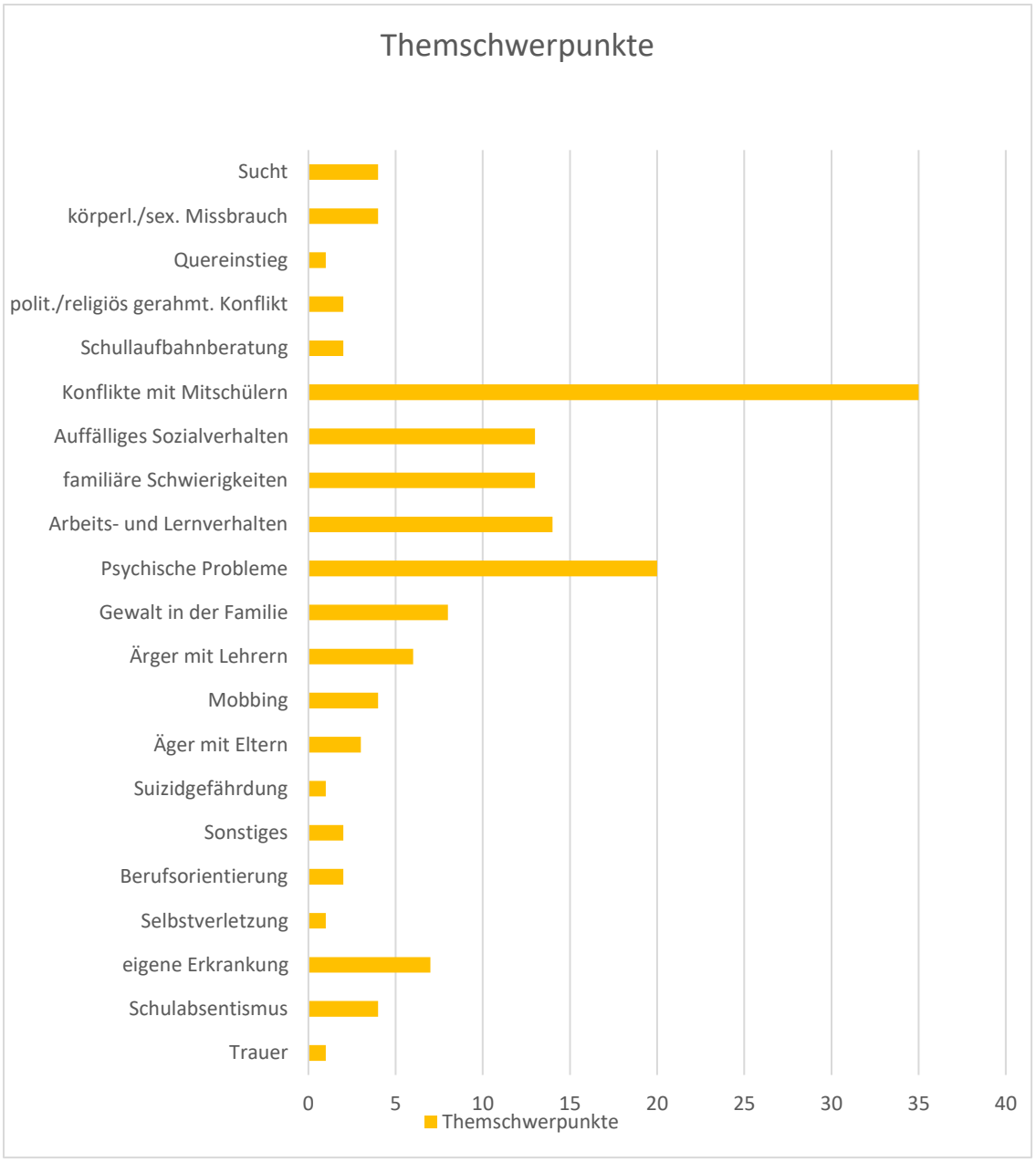
Die psychische Belastung vieler Schülerinnen ist sehr hoch. Die Anzahl der Fälle, die dringend therapeutische Begleitung benötigen ist zu nehmend höher. Die Beratung versucht eine Stabilisierung zu erzielen und gegebenenfalls einen Schulbesuch erst wieder zu ermöglichen.

Die Verteilung über die Zweige sieht wie folgt aus:

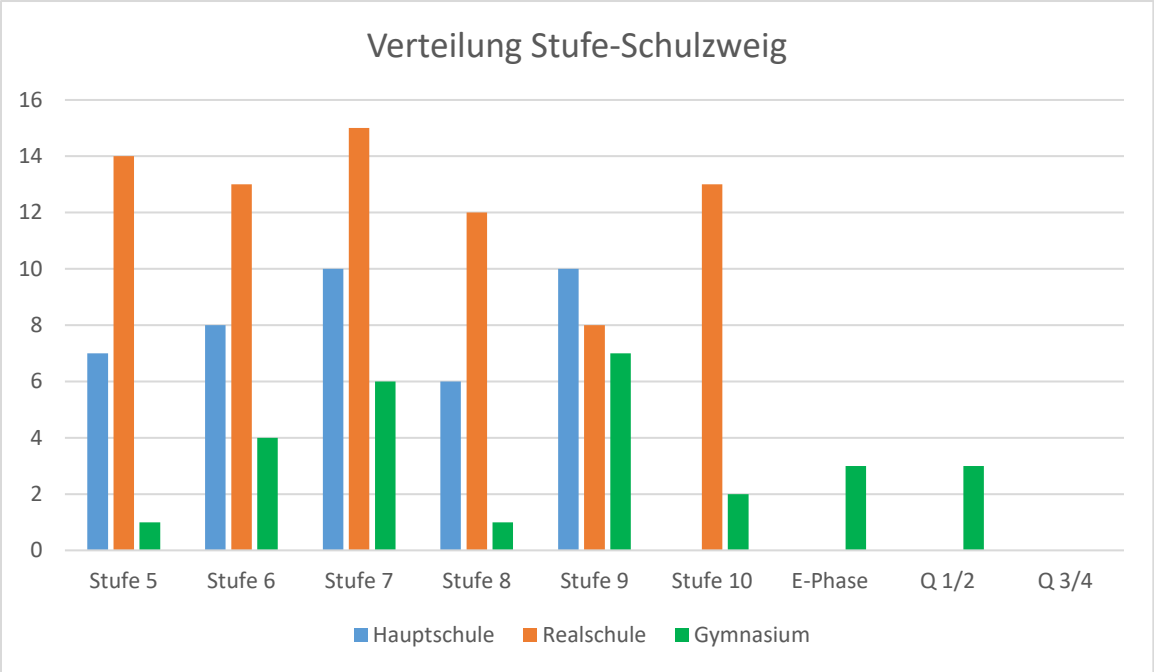


Der Realschulzweig ist auf Grund seiner Größe und der vielen Kontakte durch Projekte stark vertreten. Auch die räumliche Nähe der Realschulklassen zum Büro der Sozialarbeit ermöglicht einen leichten Zugang. Im Hauptschulzweig wachsen die Klassengrößen und daher auch die Anzahl der Beratungen. In beiden Zweigen waren die Themen soziale Medien und körperliche Gewalt sehr präsent, sowie sexuelle Grenzverletzungen. Beim letzten Punkt liegt die Arbeit darin, die eigenen Grenzen zu kennen, sie zu benennen, um im Ernstfall darauf aufmerksam zu machen und die Tabuisierung des Themas zu verkleinern. Diese Ziele haben die Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Klassen sehr aufmerksam umgesetzt und es kam vermehrt zu Meldungen von Übergriffen. Im Gymnasialzweig waren psychische Belastungen, Konflikte mit den Mitschülern und die Schullaufbahnberatung Hauptanlässe für Beratung.

Grundsätzlich hat die Beratung immer stärker den Fokus auf die Überbrückung und die Unterstützung von Therapieangeboten. Die Wartezeiten sind sehr lang und die Schülerinnen und Schüler unversorgt. Auch die Sorge die eigene Belastung mit den Eltern zu teilen, weil sie nicht zusätzliche Belastung erzeugen wollen oder auf Unverständnis treffen, ist hoch. Viele Eltern sind selbst hoch belastet durch die wirtschaftliche Lage und mehrere Jobs und/oder Fluchthintergrund. Auch die Hilfssysteme sind für viele Familien schwer zu verstehen, ebenso wie die Möglichkeit jeden Schulabschluss nachholen zu können. Hier erfolgt viel Beratung zu Schulwegen und Entlastungsmöglichkeiten für das Familiensysteme.

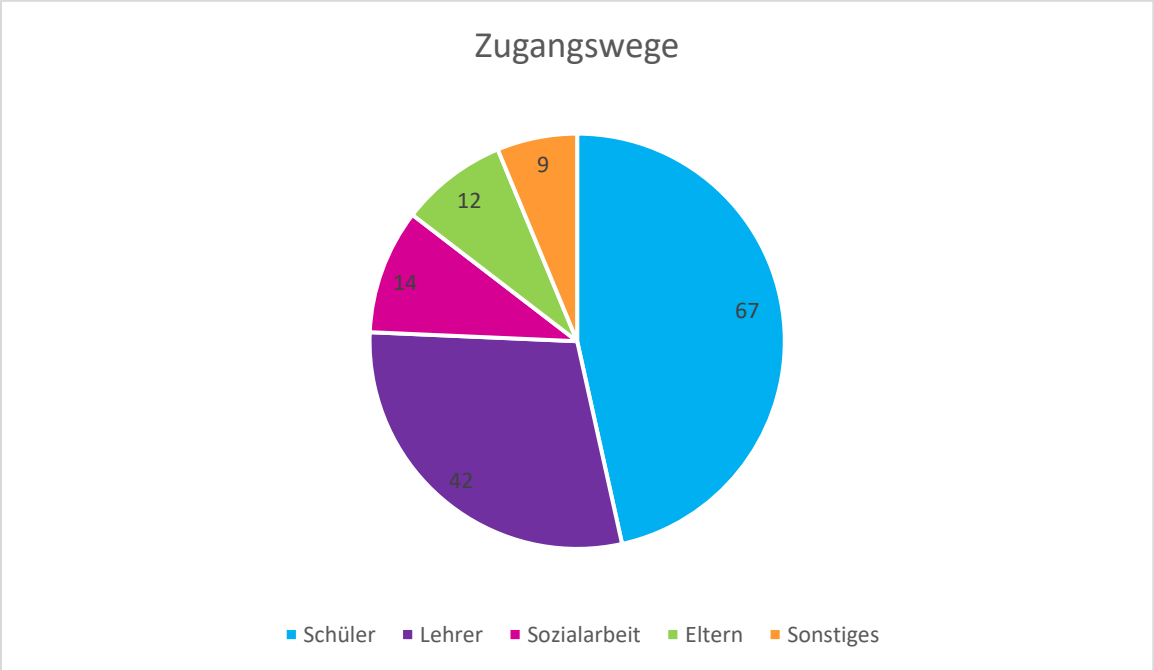


Konflikte mit Mitschülern sind dieses Jahr sowohl im direkten Kontakt in der Schule, aber insbesondere auch in sozialen Medien ein großes Thema gewesen. Missverständnisse, Beleidigungen, Anonymität, Bedrohungen und Gruppenbildungen traten wiederkehrend auf. Dies betraf meist Schülerinnen. Die daraus resultierenden Konflikte wurden im schulischen Kontext ausgetragen. Viele Konflikte werden von den immer gleichen Konfliktpartnern ausgetragen, teils werden weitere Mitschüler mit einbezogen bzw. angefeuert mitzumachen. Familiäre Schwierigkeiten, auffälliges Sozial- oder Lernverhalten und psychische Probleme treten oft gemeinsam auf. Sichtbar wird das auffällige Sozialverhalten, wiederholte Zusammenbrüche oder Wutanfälle. Daraus ergeben sich dann Gespräche, die nach Monaten oder Jahren auch die familiäre Situation erkennen lassen.



Beratungsgespräche finden über alle Zweige und Stufen statt.

Ab der 10. Klasse können Schüler seit dem Schuljahr 2024/25 für Beratungsgespräche auch die „Ansprechbar“ der EDS nutzen. Dieses Angebot wird gut angenommen und daher ist auch hier weniger Beratungsbedarf an die Sozialarbeit herangetragen worden.



Fast die Hälfte der Fälle kam durch Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler zur Sozialarbeit. Ob durch Empfehlung oder eigene Kraft, es zeigt, dass die Sozialarbeit auch unter den Schülerinnen und Schülern ein selbstverständlicher Anlaufpunkt bei Fragestellungen ist. An den Zugangswegen zur Sozialarbeit ist zu erkennen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler durch die Peergruppe Kontakt aufnehmen. Viele Beratungen laufen über die

Schuljahre hinweg weiter. Beobachtungen von Lehrkräften tragen zudem zur Fallarbeit bei, sowie Eltern, die um Hilfe bitten. Hier kann es sein, dass es gar nicht zur Beratung der Schülerin oder des Schülers kommt, sondern nur eine Erstberatung mit den Eltern stattfindet.

Der Kontakt zu vielen Eltern wird mit den Lehrern gemeinsam gestaltet, durch Teilnahme an Elterngesprächen findet zu gleich auch eine Beratung statt. Teilweise leiten sich hieraus Einzelfallangebote ab.

Besonders effektiv sind die Hilfen, wenn das Netz von Lehrern, Eltern, Sozialarbeit und evtl. anderen Hilfen gut abgestimmt zusammenarbeitet. Die Abstimmung im Team der Sozialarbeit, dem Trainingsraum, der Gesundheitsfachkraft und dem Ganztag ist sehr eng. Aufgaben werden verteilt, Gespräche koordiniert und auf die Belastungen der anderen geachtet

UBUS an der EDS – was ist das? Schulsozialarbeit und UBUS als Team

Seit Februar 2025 ist die UBUS-Stelle der Eichendorffschule besetzt. UBUS steht für Unterrichtsbegleitende Unterstützung. Durch die Übernahme der Stelle durch Frau Fink, zuvor Schulsozialarbeiterin, wird die Stelle auch weiterhin mit den Inhalten der Schulsozialarbeit gefüllt. In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, Frau Gomoluch und Herr Beisel, ergibt sich hieraus ein vergrößertes Team der Sozialarbeit an der Eichendorffschule. Die bisherigen Aufgaben werden nahtlos fortgeführt.

Es werden sowohl Einzelfälle betreut, Projekte organisiert, in Klassen hospitiert, Ausflüge und Klassenfahrten begleitet, sowie eine Vernetzung außerhalb der Schule sichergestellt. Zudem ist Frau Fink weiterhin Mitglied des Krisen- und Schutzteams.

Im gemeinsamen Büro der Sozialarbeit können Termine vereinbart werden oder in den Pausen niedrigschwellige Kontakte aufgebaut werden. Die Schülerinnen und Schüler nutzen diese Möglichkeiten in großem Umfang. Durch die Teamarbeit können mehr Einzelfälle betreut werden und die Qualität der Arbeit gesteigert werden.

Frau Fink wird nach wie vor zwei Tage pro Woche von ihrer Hündin Siena begleitet. Ein fester Termin ist der Klassenrat der H5, den Siena gerne besucht. Immer wieder gibt es Aufgaben für die Kinder mit dem Hund. Die Verantwortung zur Versorgung des Hundes in der Stunde übernehmen die Kinder sehr gerne und zuverlässig.

Das Team:

Frau Fink (UBUS)

Frau Gomoluch (Schulsozialarbeit)

Herr Beisel (Schulsozialarbeit)